

# Deutsche Zeitung für Rio de Janeiro

Paulo — Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 64—64A — Caixa do Correo Y  
Telegramm-Adresse: «Zeitung» Senpaulo — Telefon Nr. 4575

Rio de Janeiro: — Geschäftsstelle Rua da Alfandega 90 — Caixa do Correo 802  
Telephon: Norte 2112.

## Tageblatt

Druck und Verlag von Rudolf Troppmaier, São Paulo

Gesetzt mit Setzmaschinen «Typograph» — Gedruckt auf Augsburg'scher Schnellpresse

Generalvertretung für Deutschland: Verlagsbuchhandlung Wilhelm Süsserott, Berlin W. 90, Neue Winterfeldtstr. 8a

Abonnementspreis: Pro Jahr 20\$000 für das Inland, 30\$000 für das Ausland  
Preis der achtgespaltenen Petitzeile 200 Reis. Größere Inserate und Wiederholungen nach Uebereinkunft.

N. 216 XVIII. Jahrg.

Sonnabend, den 5. September 1914

XVIII. Jahrg, N. 216

### Die Wahrheit siegt.

Die ebenen Würfel fielen auf Krieg!  
Europa erhebt sich zum Ringen.  
Der Dreierband hofft und der Dreierband auf Sieg;  
Herr's ohne Italien gelingen?  
In Schimpfen beginnt, man telegraphiert  
in Paris, wo sie emsig betonen:  
Die Herrschaft der Luft ist proklamiert  
und die Uebermacht fränkischer Kanonen.  
„Von Enthusiasmus fanatisch und toll  
geht fast der Erdball in Scherben.  
London, Paris, bis zur Newa erscholl  
der Ruf nach Germania's Verderben.  
„Oh Bull proklamiert zur See seine Macht;  
nicht Kontrakte und kapert Moneten,  
und kabelzerschneidend belügt, daß es kracht,  
mit Havas den ganzen Planeten.  
„Und Deutschland? — Es schweigt, doch Jung und Alt  
ilt zur Fahrt von Begeisterung erfüllt,  
entflammt ist der Einigkeit Allgewalt,  
s schweigt — bis der Eisenschlund brüller.  
„Der Mobilisationsplan bestimme den Pfad,  
den Oesterreich und Deutschland ersteigen,  
und mathematisch folgt Tat auf Tat,  
die handeln, marschieren und ... schweigen.  
„Und hier, nach zwanzigtätiger Qual,  
durch den Nebel feindlicher Lügen  
erleuchtet Wahrheit kündend ein Sonnenstrahl:  
Die Deutschen und Oesterreicher siegen!  
„Acht Klaffen am Balkan den Serbenhor,  
alt den Jap mit dem protzigen Gebaren!  
„Amenhaft streben vor und vor  
nach Westen und Ost unsre Scharen.  
„Die kämpfen und fallen um deutsches Sein,  
das der Neid möcht verleumdend entweihen.  
„Die Devise: „Wir fürchten Gott allein“  
Wird auch ferner uns Siege verleihen!

21. August 1914.

### Der Grosse Krieg

Wir hatten Gelegenheit, mit zwei Herren zu sprechen, die am Dienstag mit der „Frisia“ aus Europa zurückkehrten. Der eine Herr ist ein Deutscher, der erst am 12. August Köln verließ. Er erzählte, die allgemeine Entschlossenheit und die von jeder Ueberzeugung freie, aber der eigenen Kraft gewisse Siegesgewissheit sei geradezu bewundernswert gewesen. Auf den Bahnen habe der Truppentransport sich mit der unfehlbaren Genauigkeit und Pünktlichkeit eines Uhrwerkes vollzogen. Die endlosen Truppenmassen, die der Köln befördert wurden, seien durchpassiert, ohne daß eine Stockung eintrat. Große Erbitterung habe gegen Belgien geherrscht. Schon am 2. August, also die Deutschland irgendwelche Verletzung der holländischen „Neutralität“, Belgiens vornahm, seien nämlich in Antwerpen ungläubliche Gewalttätigkeiten gegen alles, was deutsch ist, verübt worden. Die deutschen Geschäfte wurden gestürmt, geplündert und zerstört. Es genügt sogar, daß an einem belgischen Restaurant angeschrieben stand: „Münchener Bier“ oder „Pilsener Bier“ — und solcher Lokale gibt es bekanntlich sehr viele in Antwerpen —, um den Pöbel zur Zerstörung des Besizes seiner eigenen Landesteile zu veranlassen. Die Deutschen, deren man habhaft werden konnte, wurden in der barbarischsten Weise mißhandelt. Dabei wurde auf Alter und Geschlecht keine Rücksicht genommen.

Nun, die Deutschen sind die Antwort nicht schuldig geblieben! Allerdings vergalt sie nicht Gleiches mit Gleichem; selbst bezüglich Löwen, das nach dem eingehenden Bericht des in Antwerpen eingeschlossenen belgischen Ministers des Aeußeren an den sehr ehrenwerten Sir Edward Grey von den deutschen Barbaren in Grund und Boden gebrannt wurde, wird ja jetzt von den Lügenfabrikanten schon zugegeben, daß die Barbaren Sorge trugen, daß die Kunstdenkmäler vor Feuer nicht ergriffen wurden, und morgen oder übermorgen wird Löwen überhaupt noch existieren! Aber die erbitterten Deutschen schritten mit solchem Angestium zum Angriff, daß das nach den gleichen Lügenfabrikanten erst in der zweiten Monatshälfte gefallene Lüttich bereits am 7. August genommen wurde. Die „Kölnische Zeitung“ konnte in ihrer Abendausgabe vom genannten Tage diese Tat melden, die in der Geschichte einzig darsieht. Einzig, denn bei Lüttich handelte es sich um eine nach den neuesten Lehren der Kriegskunst erbaute permanente große Festung, mit einem Gürtel von in Eisen und Eisenbeton gepanzerten Forts versehen, mit versenkten Panzertürmen, umgeben von tiefen Wassergräben, also sturmfrei, das Vorterrain durch Verhaue, Stachelzäune und Flatterminen unpassierbar. Eine solche auf einen monatelangen Angriff durch schwere Geschütze, durch Parallelen und Laufgräben vorbereitete Festung wird durch den dreitägigen Ansturm der Deutschen über den Haufen gerammt und erstürmt! Man kann im Frieden eine Festung durch Ueberumpelung oder Verrat nehmen, so wie z. B. die Franzosen im 17. Jahrhundert Straßburg im tiefsten Frieden stahlen. Aber eine moderne große Festung, mit allen Kampf- und Verteidigungsmitteln gerüstet, durch wenigstens 30.000 Mann hinter Panzer und Mauer gedeckt, zu erstürmen, das ist eine Heldentat.

Den Namen des anderen Passagiers, eines Brasilianers, dürfen wir nennen: es war Herr Dr. Vivaldi. Er befand sich am 1. August in London und verließ die Stadt am 2. August abends, um über Paris nach Portugal zu reisen. Obwohl der Krieg zwischen England und Deutschland nicht erklärt war und obwohl es noch durchaus bei England stand, die Kriegserklärung zu vermeiden, herrschte an beiden Tagen eine furchtbar gedrückte Stimmung. Nicht nur die Fremden verließen das Inselreich, sondern auch die wohlhabenden Engländer suchten in ungläublicher Zahl flucht-

artig das Festland zu erreichen, um sich nach der Riviera, nach Spanien und Portugal zu begeben. Es herrschte mit einem Worte die Panik. Herr Dr. Vivaldi bestätigte uns auch, daß die sehr ehrenwerte Regierung Seiner Höchst Gnadenreichen Majestät die in den englischen Filialen deutscher Banken vorhandenen Gelder „an sich nahm“. Dadurch wurde einem seiner Freunde, der einige Tage vor Ausbruch des Krieges gegen 300 Contos bei zwei deutschen Bankfilialen eingezahlt hatte, die Verfügungsmöglichkeit über sein Geld genommen. Die Bartheilung dieses eigenartigen Auffassung vom Privateigentum in Kriegszeiten, die Herr Dr. Vivaldi hinzufügen, brauchen wir nicht zu wiederholen. Jedenfalls ist der Herr von seiner Achtung vor England gründlich kuriert.

Und nicht minder von seiner Achtung vor Frankreich. Er sagte, daß er nach allem, was er in Paris mit angesehen, Brasilien für ungleich zivilisierter halten müsse, als Frankreich. Er war nämlich nicht nur Zeuge der wilden Panik, die sich der Pariser bemächtigt hatte, sondern auch der Greuelthaten gegen Deutsche und deutsches Eigentum. Er mußte mit ansehen, wie auf den Boulevards und in der Avenue der Oper, also in den belebtesten und vornehmsten Teilen von Paris, Deutsche mißhandelt, wie die deutschen Geschäfte gestürmt, wie — ähnlich wie in Antwerpen — auch die Läden von deutsch klingende Namen tragenden Franzosen zerstört wurden. Und das alles unter den Augen der Polizei, die z. B. der Demolierung eines Geschäftes in Stärke von 30 Mann soebenmäßig zusah. Herr Dr. Vivaldi bestätigte auch, was etwa am 10. August der brasilianische Gesandte in Paris an Herrn Lauro Müller bezüglich der Geldnot telegraphierte. Er erzählte, daß in den Restaurants Speise und Trank nur noch gegen Vorauszahlung verabfolgt wurden. Und zwar wurde nur noch Bargeld angenommen, aber keine Noten der Bank von Frankreich, das Papiergeld, das nach der bisherigen Meinung der Franzosen ebenso das beste der Welt war, wie nach der bisherigen Meinung der Engländer ihre „Goldgäundersche“ das beste Staatspapier der Welt. Nur die völlige Panik vermag solche Exzesse zu erklären! Die allgemeine Stimmung war womöglich noch gedrückter als in London, von Begeisterung und Zuversicht war nichts zu verspüren, wohl aber von einer offenen revolutionären Bewegung der extremen Sozialisten, die mit Waffengewalt unterdrückt werden mußte.

Um Paris verlassen und nach Porto weiterreisen zu können, hatte Herr Dr. Vivaldi mit seiner Familie Schwierigkeiten zu überwinden, die während der Mobilmachung begreiflich und natürlich sind, die aber von den Deutschen nicht zum Anlaß genommen wurden, uns im Falle Bernardino de Campos und in etlichen anderen Fällen der Barbarität zu beschuldigen. Am 4. August abends gelang es Herrn Dr. Vivaldi, mit seiner Familie und 20 anderen Brasilianern in einem Güterwagen nach Bordeaux Platz zu finden, nachdem sie sich Passierscheine hatten ausstellen lassen. Sie durften alle aber nur mit dem Reisen, was sie am Leibe trugen. Das Gepäck mußte sämtlich zurückgelassen werden, so daß sie bei ihrer Ankunft in Porto — von der spanischen Grenze aus ging die Fahrt ohne jeden Zwischenfall von statten — sich völlig neu einkleiden mußten. Was aus dem zurückgelassenen Gepäck wird, weiß Herr Dr. Vivaldi um so weniger, als die großen Hotels alle in Lazarotten umgewandelt werden. Schon am 3. August mußte er das in der Nähe der Oper gelegene Hotel, in dem er am 2. August abends abgestiegen war, verlassen, weil dasselbe für die Aufnahme von Verwundeten eingerichtet werden sollte. Da es keine Automobile und keine Droschken, überhaupt keine Fahrzeuge mehr in Paris gab, so trugen Kellner die Koffer den weiten Weg von einem Hotel ins andere.

An der Reise an Bord der „Frisia“ ereignete sich nichts besonderes bis zum vorletzten Reisetage. Dieser war der Geburtsstag der Königin von Holland, und nach alten Brauch waren Vorbereitungen zu einem Festessen mit anschließendem Konzert getroffen worden. Im letzten Augenblick aber unterblieb die Feier des Geburtstages so vollständig, daß nicht einmal die holländische Nationalhymne gespielt wurde. Allgemein brachte man das mit einem Funkgespräch zusammen, den der Kapitän erhalten haben sollte, doch war es nicht möglich, Gewißheit zu erlangen, da sowohl der Kapitän als auch die Offiziere und der Funktelegraphist hartnäckig schwiegen. Jedenfalls waren die Brasilianer nach all den Erschütterungen, die sie in den letzten Tagen ihres europäischen Aufenthaltes erlitten haben, herzlich froh, als von weitem der Zuckerhut auftauchte und der Dampfer in die paradiesische Bai von Rio einlief.

Ueber die Zukunft ist Herr Dr. Vivaldi der Ansicht, daß die Franzosen sich mit der Einnahme von Paris noch nicht für besiegt erklären werden, sondern weiterkämpfen werden bis zur völligen Vernichtung. Und zwar glaubt er, daß es England gelingen werde, die Franzosen in dieses sinnlose Gemetzel hineinzuherzen, wie es ihnen gelungen ist, sie mit ihren falschen Versprechungen überhaupt in den Krieg zu treiben. Möge er mit seiner düsteren Voraussicht nicht Recht behalten!

Die Wahrheit bricht sich Bahn. In unseren Kriegsberichten haben wir wiederholt hervorgehoben, daß die argentinische Presse viel besser mit Nachrichten versehen sei, als die brasilianische. Heute sind wir nun in der glücklichen Lage, aus argentinischen Blättern die folgende Blütenlese zusammenzustellen.

Shanghai, 17. Aug. Die chinesische Regierung protestiert energisch gegen das Ultimatum Japans an Deutschland und hat Truppen nach Kiautschou geschickt, um im Verein mit den deutschen Truppen gegen die Japaner zu kämpfen.

Washington, 17. Aug. Von Japan an Deutschland gesandte Ultimatum hat in den nordamerikanischen Regierungskreisen sehr verschmüpft. Man erklärt in Washington, daß dieses Ultimatum eines der schwerwiegendsten Probleme des gegenwärtigen Krieges sei.

Japan hat den Vereinigten Staaten die Garantie gegeben, daß alle neutralen Interessen der Nordamerikaner geschützt würden.

Madrid, 13. Aug. (Vorspäter). Aus Cadix wird telegraphiert, daß dort aus Casablanca ein Architekt angelangt ist, der die Nachricht vom Tode der Gohrbrüder Mannesmann demontiert. Sowohl die Herren Mannesmann, wie auch andere Deutsche konnten an Bord eines deutschen Dampfers entfliehen, denn diesem war es gelungen, die Wachsamkeit der Franzosen zu täuschen.

New York, 17. Aug. Telegramme von Belgien lassen durchblicken, daß die Franzosen in der Schlacht zwischen Namur und Dinant schwere Verluste erlitten haben, da die Deutschen verschanzt waren und ihre Artillerie den Feind unter mörderischer Feuer nehmen konnte.

New York, 18. Aug. Ueber Nauen und Tunkerton wird gemeldet, daß die Abreise des Kaisers aus Berlin nach dem Kriegsschauplatz die Veranlassung zu Volksdemonstrationen war, wie man sie in der Reichshauptstadt, noch nie erlebt hatte. Am Sonntag empfing der Kaiser den Oberbürgermeister, Herrn Adolf Wermuth, und überreichte demselben eine Kabinettsordre, in der er der Bevölkerung seinen Dank ausspricht für die Liebe und Treue in diesen schweren Zeiten. Die Hauptstraße Unter den Linden war zu eng, um die Volksmassen zu lassen, die den Vorbereitungen der Truppen unter der Führung des Kaisers sehen wollten. Der Weg der Truppen nach den Bahnhöfen, glich einem Triumphzuge. Die Soldaten kannten sich der freundschaftlichen Abschiedsbezeugungen seitens der Berliner kaum erwehren. Der Kaiser mußte auf dem Balkon des Schlosses erscheinen, an seiner Seite der Kronprinz. Der Kaiser sagte mit weit hin schallender Stimme, Deutschland würde gegen die ganze Welt kämpfen, wenn es in solch ungerechter Weise angegriffen würde. Die gesamte Nation verteidige den vom Feinde bedrohten Boden des Vaterlandes und das Volk könne unbegrenztes Vertrauen in das deutsche Heer setzen. — Auf dem Wege nach dem Bahnhof folgten Tausende dem Wagen des Herrschers und begrüßten ihn mit nicht endenwollenden Hochrufen. Im Gefolge des nach dem Kriegsschauplatz abreisenden Kaisers befanden sich der Reichskanzler, Dr. v. Bethmann-Hollweg, der Staatssekretär im Auswärtigen Amt, v. Jagow, der Chef des Großen Generalstabes, Generaloberst von Falkke, der Kriegsminister Generalleutnant von Falkenhayn, sowie die Mitglieder des Großen Generalstabes. Ferner sind heute die deutschen Fürsten, welche der aktiven Armee angehören, zu ihren Truppen abgereist.

Washington, 18. Aug. Präsident Wilson erklärte gestern, daß die Regierung der Vereinigten Staaten die Nachricht der Absichten der japanischen Regierung, wie auch den Inhalt des Ultimatus über die Rückgabe von Kiautschou an China billige; aber er weigere sich, das ganze Ultimatum anzunehmen, da die Stellung der Union als neutrale Macht dies hindere. Die Vereinigten Staaten würden sich wahrscheinlich nicht in den deutsch-japanischen Streit mischen. — Im Kongreß herrscht ein anderer Ton. Viele Volksvertreter protestieren gegen die Haltung der Regierung. Senator Britton reichte eine Tagesordnung ein, die wie folgt lautet: Da es auf der Hand liegt, daß der Erwerb von Kiautschou durch Japan gegen die Interessen der Vereinigten Staaten und Chinas ist, dessen Territorium respektiert werden muß, verlangen wir vom Ministerium des Aeußeren, an Japan eine Note zu schicken, in der gegen die bewaffnete Einnischung Japans, das einen Teil des chinesischen Territoriums besetzen will, protestiert wird. Kein Stück Chinas soll ohne die Einwilligung dieses Reiches einer anderen Macht zufallen, auch nicht Japan.

New York 18. Aug. Sämtliche Blätter besprechen den durch das japanische Ultimatum an Deutschland hervorgerufenen Konflikt. Sie erklären, daß die Gegenwart japanischer Truppen an irgend einem Punkte in China als Gefahr für die nordamerikanischen Interessen angesehen werden muß.

Washington, 18. Aug. Staatssekretär Bryan hat erklärt, die Vereinigten Staaten seien bereit, gegebenenfalls sofort eingreifen zu können; und sollte das Einschreiten der Regierung notwendig werden, so werde das „Weiße Haus“ mit der größten Energie vorgehen, um die Interessen der Nation im Stillen Ozean zu wahren.

New York, 18. Aug. In der ersten Verlustliste figurieren zwei Bataillionskommandeure desselben Regiments, die am 16. August gefallen sind, ferner ein Hauptmann und 3 Leutnants. Die Gattin des gefallenen Hauptmanns von Lützw wurde auf feindlicher Erde getötet, als sie sich auf dem Schlachtfeld befand, um nach dem Leichnam ihres Mannes zu sehen.

Das Erscheinen der deutschen Armee vor den Toren von Paris wird von allen Seiten bestätigt. Man gibt sich aber Mühe, diesen Erfolg der Deutschen abzuschwächen, indem man behauptet, daß noch andere Heere der Franzosen sich in Frankreich befinden und indem man General Pau wenigstens per Telegraph im Elsaß siegen läßt. Diese Mitteilung möchten wir als einen letzten Trost für die Pariser betrachten, die noch die Naivität haben, zu glauben, daß dieser General doch noch in Deutschland vordringen und sich mit den Russen in Berlin vereinigen könne. Lassen wir jenen armen Leichtgläubigen diesen schwachen Trost, die Ereignisse werden sie bald aus diesen letzten Träumen reißen. Wir werden in den nächsten Tagen wohl nun näheres über die Aufstellung des Belagerungsheeres hören. Ein Sturm auf Paris ist ausgeschlossen und die Andeutungen der Havastelegramme nach dieser Richtung hin gehören in das Reich der Fabel. Ein solcher könnte nur stattfinden, wenn er durch einen sich im Innern der Stadt erhebenden Sturm unterstützt wird, zu dem, wie wir in dem weiter unten gemeldeten Funkgespräch aus New

York berichten, die Anzeichen eventuell vorhanden sind. Wir haben von allem Anfang an darauf hingewiesen, daß die Belagerung von Paris in der Stadt selbst Unruhen hervorrufen könnte und sind auch noch heute der Ansicht, daß sich recht dunkle Ereignisse in der Lichtstadt abspielen werden, die dem deutschen Heere entschieden günstig sein könnten.

Nach den Küstenstädten Belgiens und Frankreichs hin dürfte sich die Aufmerksamkeit der deutschen Kriegführung jetzt ebenfalls mehr richten, da man doch den Zuzug englischer Truppen abschneiden muß, wenn dieser auch nicht mehr bedeutend sein dürfte, da sich die Engländer für eine verlorene Position jedenfalls nicht mehr opfern werden, auch ihre Aufmerksamkeit mehr auf ihr eigenes Land werden konzentrieren müssen, das von den Deutschen jetzt wohl etwas energischer aufs Korn genommen werden dürfte.

Nachstehend die wichtigsten einzelnen Telegramme:

Paris, 3. (Proklamation des Präsidenten Raymond Poincaré an das französische Volk.) Franzosen! Schon seit einigen Wochen sind unsere heldenmütigen Truppen in blutige Kämpfe mit dem feindlichen Heere verwickelt. Die Tapferkeit unserer Soldaten hat ihnen an verschiedenen Punkten bemerkenswerte Vorteile gesichert. Aber der Einfall der Deutschen von Norden her zwingt uns, zurückzuziehen.

Der Präsident der Republik und die französische Regierung mußten eine traurige Entscheidung treffen. Um für die nationale Rettung zu sorgen, haben die Regierungsbehörden die Pflicht, sich zurückzuziehen und Paris für den Augenblick unter dem Kommando des hervorragenden Anführers zu lassen, der voller Mut und mit Enthusiasmus diese patriotische Hauptstadt und ihre Bewohner gegen den anrückenden Feind verteidigen wird. Aber der Krieg muß gleichzeitig in dem ganzen übrigen Teil des französischen Territoriums fortgesetzt werden, ohne Frieden, ohne Unterbrechung, ohne Stillstand und ohne Weichen und Wanken. Es ist der heilige Krieg für die Ehre der Nation und die Wiederherstellung des verletzten Rechtes.

Alle unsere Heeresabteilungen sind vollständig und in denjenigen, die über große und zu fühlbare Verluste erlitten haben, wurden die Lücken sofort durch die Reserven ausgefüllt. Das Einzichen der Rekruten sichert uns für morgen weitere Hilfe an Mannschaften und an Energie.

Widerstand leisten und kämpfen, das muß die Devise der vereinigten englischen, russischen, belgischen und französischen Heere sein. Widerstand leisten und kämpfen, während die Engländer zur See die Verbindungen der Feinde mit dem übrigen Teil der Welt abschneiden.

Widerstand leisten und kämpfen, während die Russen vorrücken vorzudringen, um den entscheidenden Schlag im Herzen des deutschen Reiches zu vollführen.

Der Regierung der Republik steht es an, diesen zähen Widerstand in allen Teilen zu leiten.

Alle Franzosen werden sich erheben, um ihre Unabhängigkeit zu verteidigen. Aber um diesem Riesenkampf die ganze Kraft und volle Wirksamkeit verleihen zu können, ist es notwendig, daß die Regierung ihre freie Bewegung behalte und die Forderungen, die die Militärbehörde an sie stellt, befriedigen kann. Aus diesem Grunde hat die Regierung ihren Sitz vorübergehend nach einem Platze des nationalen Territoriums verlegt, von wo aus sie in fortwährendem Verkehr mit allen Truppen des Landes bleiben kann. Die Herren Abgeordneten werden gebeten, sich nicht zu zerstreuen, damit sie in ständiger Verbindung mit der Regierung und ihren Kollegen einen Blick nationaler Einigkeit dem Feinde gegenüber zu bilden.

Die Regierung hat, bevor sie Paris verließ, die Verteidigung der Hauptstadt durch ein Schanzengürtel und durch alle in ihrer Macht stehenden Mittel gesichert. Sie weiß, daß es nicht notwendig ist, der belagerungswürdigen pariser Bevölkerung Ruhe, Entschlossenheit und kaltes Blut anzupfehlen, denn dieselbe hat sich stets auf der Höhe ihrer vornehmsten Pflichten gehalten.

Franzosen! Bewahren wir alle eine würdige Haltung in diesen traurigen Umständen, und wir werden den endgültigen Sieg davontragen! Ja, wir werden ihn davontragen durch unseren unbegrenzten Willen, durch unseren Widerstand und unsere Ausdauer, denn eine Nation, die nicht untergehen will, die, um ihre Existenz zu wahren, weder vor Leiden noch vor Opfern zurückschreckt, kann sicher auf den Sieg rechnen.

(An Phrasenschwall und Hohlheiten leistet diese Proklamation das Menschennöglicheste. Man kann aus ihr zwischen den Zeilen lesen, daß Präsident Poincaré selbst nicht mehr an dasjenige glaubt, was er proklamiert, sondern daß er die Lage für Frankreich für verloren hält. Andererseits geht auch aus der Veröffentlichung hervor, daß die guten Pariser überhaupt über ihre wirkliche Lage noch nicht aufgeklärt sind. Wenn ihnen ihre wahre Situation in der nächsten Zeit klar werden wird, so ist es bei dem französischen Volkscharakter gar nicht ausgeschlossen, daß die jetzige republikanische Regierung hinweggefegt wird, wie früher andere Regierungen in ähnlicher Weise besätigt wurden. Wenn auch die jetzige republikanische Regierung mit dem französischen Volke nicht ein so triviales Spiel getrieben hat wie Napoleon III. 1870, so hat doch gerade Raymond Poincaré sich viel zu sehr mit Rutland eingelassen und sein jüngster Besuch beim Zaren hat sehr viel dazu beigetragen, die Kriegsstimmung in Frankreich zu schüren, die rapid zunahm, trotzdem Jean Jaurès ihr einen starken Hemmschuh anlegte. Wir glauben nicht, daß die jetzt beginnende Belagerung von Paris ohne Zwischenfall auf Seiten der Franzosen zu Ende geht. Wir sehen vielmehr eine Revolution voraus, die entweder einen monarchistischen oder sozialen Charakter tragen wird, die letztere scheint uns mehr Aussicht auf Erfolg bei der pariser Bevölkerung zu haben.)

Paris, 4. Ein deutsches Flugzeug operierte über Belfort und ließ einige Bomben in die Festung fallen, die indessen keinen Schaden verursachten.

Paris, 4. Ein deutsches Flugzeug, welches Beobachtungen über dem Gehölz von Vincennes (Paris) machte, wurde von ihm in Quartier liegenden Truppen zu ihm hinaufgesandt getroffen und fiel zur Erde.

Paris, 4. Um 11 Uhr morgens befanden sich die deutschen Truppen bereits in Chantilly und beabsichtigen die Stadt in Sturm zu nehmen. Die französische Armee stützt sich mit ihrem rechten Flügel auf die Festungswerke von Paris. Eine lange Linie dehnt sich bis Reims aus, von hier geht dieselbe weiter nach Verdun, wo sie sich mit den Streitkräften des Generals Pau vereinigt, die wieder weiter bis nach Paris reichen. (Also noch im letzten Augenblick, wo die deutsche Armee vor den Mauern von Paris angelangt ist, gibt die Havas noch triviale Lügen zum besten. Die Gefechtslinie der Franzosen würde nach dieser Angabe sich quer durch ganz Frankreich erstrecken. Das ist Blödsinn, ebenso wie die Mitteilung, daß die deutschen Truppen beabsichtigen, Paris in Sturm zu nehmen. Vorläufig noch nicht).

Petersburg, 3. Zar Nikolaus II. verlieh dem General Rennenkampf den Orden vom heiligen Wladimir mit Schwertern am Ringe. General Rennenkampf befehligt das russische Heer, welches in Ostpreußen operiert.

Petersburg, 3. Vom Hauptquartier der russischen Truppen in Ostpreußen wird nach hier telegraphiert, daß die Garnison der Festung Königsberg einen Ausfall machte, aber von den Russen zurückgeschlagen wurde.

Petersburg, 3. Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch, Oberbefehlshaber der russischen Armee, welche in Galizien operiert, sandte an den Zaren das folgende Telegramm: Mit großer Freude danke ich Euer Majestät dafür, daß Sie mich zum Oberbefehlshaber dieses tapferen Heeres ernannten, welches soeben durch Gottes Gnade einen großen Sieg errungen hat. General Roussky hat heute morgen 11 Uhr Lemberg genommen. Die Armee des Generals Russitoff ihrerseits nahm die Stadt Halicz. (Aus diesem Telegramm ist wenigstens zu ersuchen, daß die nenlich gemeldete Abreise des Zaren nach dem Kriegsschauplatz falsch war).

Petersburg, 3. Es wird mitgeteilt, daß die russischen Truppen weiter im nördlichen und östlichen Teil von Ostpreußen offensiv vorgehen. Sie zerstörten die Eisenbahnstationen Landsberg, Bischofsstein, sowie andere Plätze auf der Eisenbahnstrecke Bartenstein-Königsberg. Im südlichen Teile griffen die Deutschen mit überlegenen Streitkräften zwei russische Armeekorps an, welche bedeutende Verluste durch die aus den Weichselfestungen herbeigeschafften Geschütze erlitten. Trotzdem blieben die russischen Truppen im Kontakt mit den deutschen und empfangen fortgesetzt Verstärkungen. Die Kämpfe mit den Oesterreichern verlaufen auf der ganzen Linie ihren Fortgang. (Die eroberten Plätze werden so leicht durch einander geworfen, daß schon daraus die Unwahrscheinlichkeit hervorgeht, Der Beamte der Havas-Agentur, der mit der Erfindung dieser Telegramme beauftragt wird, ist schlecht in der Geographie bewandert. Wir glauben nie und nimmer, daß dieses Telegramm und die anderen gleichen Schlages aus Petersburg kommen, sie werden in den Büros der Havas, vielleicht gar in der Rio-Filiale derselben fabriziert.)

Petersburg, 3. Ein offizielles Telegramm aus Nisch, der provisorischen Hauptstadt Serbiens, teilt mit, daß an den Ufern des Jadar, eines Nebenflusses der Drina, eine große Schlacht stattfand. Die Oesterreicher, die 130.000 Mann stark waren und die Ufermacht hatten, wurden geschlagen. (Die Nachrichten vom serbischen Kriegsschauplatz, die hier von der Havas verbreitet werden, verdienen gar keinen Glauben. Seit den ersten Tagen des August sind die Oesterreicher-Ungarn bereits Heeren von Belgrad und seit dieser Zeit kommen dann fortgesetzt Siege der Serben, die aber stets von der Havas-Agentur gemeldet werden. Über die Lage der Dinge in Serbien kann man sich hier überhaupt kein richtiges Bild machen).

London, 3. Aus Tschifu wird mitgeteilt, daß zwei japanische Kriegsschiffe weitere 4500 Mann Truppen in Lung-Kou landeten und die Eisenbahnen und Telegraphen mit Beschlag belegten.

London, 3. Ein aus Wellington (Neuseeland) eingetroffenes Telegramm berichtet, daß der Gouverneur der deutschen Besitzungen auf den Samoa-Inseln sich den Engländern ergab. Er wurde zusammen mit der Garnison als Gefangener nach den Fidji-Inseln transportiert. Die englischen Soldaten halfen auf der Zitadelle die englische Fahne, bevor die Deutschen Samoa verließen, richteten sie eine Botschaft an den Gouverneur von Neuseeland.

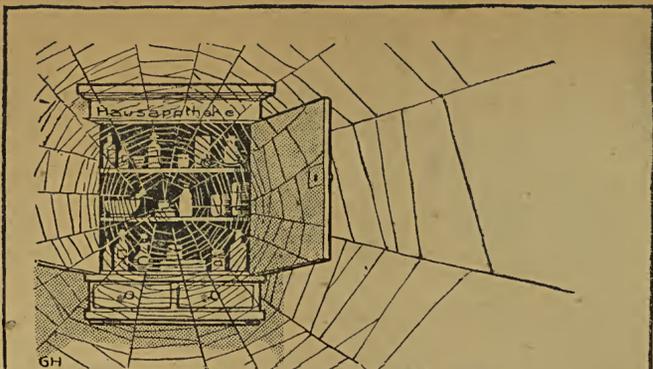
London, 4. Es geht das Gerücht, daß General von Bülow von einem verwundeten belgischen Soldaten getötet wurde, als er die Kriegskarte studierte.

London, 4. Die deutschen Truppen, die in Ostpreußen standen, erhielten den Befehl in Eilmärschen in Rußland vorzudringen, um so schnell wie möglich Warschau zu besetzen. Die Deutschen und Oesterreicher-Ungarn sind bereits im Besitz von Lodz. (Da scheint dem Havas-Kabeljungen eine Verwechslung passiert zu sein. Er hat anstatt des Lügenberichts ein wahrheitsgemäßes Telegramm expediert. Jetzt wird mit einem Male wieder bestätigt, daß die Deutschen und Oesterreicher bereits in Rußland sind. Also bestätigen sich die offiziellen deutschen Mitteilungen, daß die Lage auch auf dem östlichen Kriegsschauplatz für Deutschland und Oesterreich-Ungarn günstig ist).

Amsterdam, 4. Der russische Gesandte am holländischen Hof gab in einem Gespräch mit Fremden zu verstehen, daß der Kriegsplan Rußlands dahin geht, zunächst Wien zu nehmen, hier seine Stellung durch eine große Armee zu befestigen, dann nach Berlin ebenfalls mit einem großen Heere vorzurücken und ein drittes den Franzosen zu Hilfe zu senden. (Es mag ja hier Kinder geben, die diese Nachricht glauben, wer aber ein kleines bisschen Denkfähigkeit hat, der weiß, daß ein Diplomat den Kriegsplan seines Landes nicht in einem Gespräch mit Fremden verrät. Der obengenannte Plan ist das Projekt, welches sich die Havas-Agentur für ihre Lügen zurechtgelegt hat. Nach diesem beabsichtigt sie die Siegestelegramme abzulassen. Die Russen werden nach Wien und Berlin gehen! — natürlich, aber erst können vor lachen — sagt der Berliner. — Bis sie es erreicht haben und dann den Franzosen ein Hilfsheer senden können, immer natürlich ein großes, ist Paris längst in den Händen der Deutschen. Es ist wirklich zu dumm, daß dergleichen kindische Telegramme kein Ende nehmen).

Madrid, 4. Es ist hier das Gerücht verbreitet, daß die deutschen Truppen bereits Fühlung mit den ersten Linien der Verteidigungsmarine von Paris haben.

New York, 4. Es sind hier mehrere sich widersprechende Nachrichten über die politische Lage in Frankreich verbreitet. Fortwährend treffen neue Mitteilungen ein, die indessen kein klares Bild über die Vorgänge geben. (Sollten unsere Mutmaßungen über eine Revolution, die bei einer eventuellen Belagerung von Paris zu erwarten, sich schon gleich bei Beginn derselben erfüllen? Wir würden uns nicht wundern,



# Die altherwürdige Hausapotheke

mit ihren Kräutern, Pillen und Pflastern von meist sehr zweifelhaftem Wert hat ausgedient, denn die moderne Wissenschaft hat in komprimierter, handlicher Form ein Mittel von eminenter Heilskraft gegen Schmerzen aller Art, wie Kopf- und Zahnschmerzen, Migräne, neuralgische und nervöse Schmerzen, Influenza, Fieber etc. bereitgestellt in den



Aspirin Tabletten „Bayer“ in Originalpackung mit dem Bayerkreuz



wenn die Bevölkerung sich gegen die Belagerung aussprechen und der deutschen Armee den eventuellen Eintritt in die Stadt erleichtern würde).

## Inland.

Eine Protestversammlung der deutschen Kolonie São Paulos, vorgestern Abend fanden sich ca. 200 deutsche Männer im Saale der Germania ein, um gegen die ebenso brutale wie blöde Verleumdung des deutschen Heeres zu protestieren. Um welche „Nachrichten“ es sich handelt, ist unseren Lesern schon zur Genüge bekannt. Seitdem das Kriegsglück sich ganz entschieden unseren braven Truppen zugewendet hat, werden die Soldaten unseres Vaterlandes, unsere Brüder, die alles einsetzen für die Ehre der Nation, fortwährend als die schlimmsten Mordbrenner, als Banditen und Schänder der vorruchtesten Art geschildert. Was die Phantasie degenerierten Hirnen erfinden und was die falsche Gemeinheit erfinden kann, das wird unseren brasilianischen Mitbürgern von einer Telegraphenagentur, die im Lügen ihre eigenen Rekorde schlägt, als glaubigste Wahrheit aufgetischt. Dieselbe Havas, die bei jeder brasilianischen Revolution unsere Mitbürger als Bestien in Menschengestalt hinzustellen sich erdrechte, dieselbe gewissenlose Havas, die in ihren für die europäische Presse bestimmten Berichten jeden brasilianischen Staatsmann als einen Erzgambur hinstellt, dieselbe Havas, die uns nur als eine Ausgeburt von Gemeinheit und Verworfenheit dünkt, verleumdet unsere Stammesbrüder, deren jugendliches Blut für die Kultur auf fremder Erde fließt, Tag für Tag. Gegen diese Lügen sollte und wollte die deutsche Kolonie protestieren.

Der Protest, der im Auftrag der Versammlung, die ohne Frage das ganze Deutschum vertrat, aufgesetzt wurde, ist an einer anderen Stelle unseres Blattes veröffentlicht; außer diesem Protest will die deutsche Kolonie keine Veröffentlichungen mehr vornehmen, denn die Versammlung kam nach mehreren Reden für und wider zu dem Schluß, daß auf die Gemeinheiten der Havas keine Antwort die beste Antwort ist. Wir wollen sie mit Verachtung von uns weisen wie ein schmutziges widerliches Geschmeiß. Wer denken kann, der wird aus den „Nachrichten“ selbst ersuchen, daß sie erfinden sind, und wer das nicht ersieht, der ist auch durch keinen Protest zu belehren, denn gegen die Dummheit kämpfen selbst die Götter vergebens.

Freimärkte. Der Herr Municipalpräfekt hat bestimmt, daß die Lebensmittelmärkte an den folgenden Wochentagen und auf den nachgenannten Plätzen stattfinden sollen. Jeden Dienstag auf der Praça Moraes Barros (Braz). Jeden Sonnabend auf dem Largo Arouche (unterer Teil). Jeden Sonntag und Donnerstag auf dem Largo General Ozorio. Bei dem großen Anklang, den diese ersten Märkte fanden, ist zu hoffen, daß die Zahl der Verkäufer und Käufer immer größer werden wird. Die Familien der verschiedenen Stadtteile werden auf diesen Freimärkten die notwendigen Lebensmittel finden, um ihren Wochenbedarf mit größter Bequemlichkeit und zu angemessenen Preisen decken zu können. Morgen Sonntag findet von 6 bis 11 Uhr Markt auf dem Largo General Ozorio statt.

Vorsicht bei Reisen nach Europa. Die weltbekannte Perfidie der Engländer zeigt sich wieder einmal im schönsten Lichte in Bezug auf die Achtung der Interessen der neutralen Mächte. Sie erklärten großsprecherisch vor einigen Wochen, daß sie die Herren der Meere sind und die Handelsschiffe der neutralen Mächte ruhig ihre Reisen unternehmen könnten, sie würden sie nicht belästigen, sondern im Gegenteil schützen. Wie dieser Schutz zu verstehen ist, beweist folgender Vorfall. Der Chef eines hier in São Paulo sehr bekannten deutschen Hauses begab sich vor Ausbruch des Krieges mit dem holländischen Dampfer „Tubantia“ nach Europa. Während er sich auf der Reise befand, brach der Krieg aus. Vor Amsterdam wurde die „Tubantia“ auf hoher See angehalten, durchsucht, die deutschen Passagiere auf das Kriegsschiff übernommen und nach Plymouth geführt. Von dort hat der Herr seinem Hause nach hier diese Verletzung der Neutralität durch die Engländer mitgeteilt. Zu bemerken wollen wir außerdem nicht vergessen, daß der betreffende Herr über das militärische Alter hinaus ist und daß er die Reise hier antrat, als noch alles in tiefstem Frieden war. Das ist englisches Anstandsgefühl und Achtung vor der Neutralität. Der Herr, der hier Chef einer sehr geachteten deutschen Firma ist,

sitzt jetzt in Plymouth, wohin ihn die Engländer schleppten, die der Welt gegenüber immer so tun, als ob sie die Zivilisation repräsentieren. Es ist dies ein Akt ganz gewöhnlicher Piraterie, der bei den Briten allerdings nichts neues ist. Vor den deutschen Soldaten in Frankreich reißen sie aus, an wehrlosen deutschen Bürgern kühlen sie indessen ihr Mitleiden. Es wird wohl richtig sein, was dieser Tage ein von Europa hier eingetroffener Herr erzählte, daß die englischen Soldaten die Franzosen in den Schlachten mehr stören, als sie ihnen helfen. Aber wehrlosen friedlichen Bürgern gegenüber, da sind sie tapfer. Es muß Wunder nehmen, daß die Verwaltung des Königlich Holländischen Lloyds sich eine solche Verletzung der Neutralität Hollands gefallen läßt. Es muß doch in Plymouth einen diplomatischen Vertreter geben, dem die Wahrung der Interessen der deutschen Reichsangehörigen übertragen wurde. Hoffentlich ist es diesen gelungen, unseren Landsmann aus seinem dortigen unfreiwilligen Aufenthalt zu erlösen. — Also Vorsicht bei Reisen auf den Dampfern der neutralen Nationen nach Europa. Die Engländer treiben Piraterie!

Die Deutschen in Rio Claro und der Krieg. Wie uns von einem in Rio Claro ansässigen Leser unseres Blattes persönlich berichtet wurde, haben dort die Herren Julius Stern, Pfarrer Külle u. a. die Initiative zu einer Sammlung für das Deutsche Rote Kreuz ergriffen. Das Resultat ist bisher sehr erfreulich, denn es wurden nahe an 6000000 aufgebracht. Die Sammlung wird nicht nur fortgesetzt, sondern es haben sich bereits 70 Herren zusammengesetzt und einen Hilfsverein mit ständigem Charakter gebildet. Der Verein stellt sich die Aufgabe, notleidende Landsleute nach Kräften zu unterstützen. Ein Bravo den wackeren Rio Clarenern!

Die lateinische Solidarität. In dem in Rio erscheinenden „Corriere Italiano“ macht Herr Antonio Corrado Limongi den Lusobrasilianern sehr berechtigte Vorhaltungen über ihre blinden Sympathien für Frankreich. Er schreibt: „Warum so viele Überhebung im Gefühl der Sympathie für die französischen Waffen und warum so viele Animosität gegen die deutschen Heere? Wir wissen, daß die Antwort bereit ist, daß man unsere Frage für naiv hält: Der französische Sieg ist der Triumph der lateinischen Rasse, also auch der unsere gegen das Eindringen der teutonischen. Wir könnten einwenden, daß an der Seite der Lateiner heute Angelsachsen und Slawen kämpfen und daß, wenn der Dreiverband siegt, Frankreich zwar vielen Ruhmes Lorbeer erlangen wird, daß aber die besten materiellen Früchte England und Rußland einheimen werden. Aber wir wollen die Wichtigkeit des Triumphes der lateinischen Rasse anerkennen, deren Söhne ja auch wir sind. Wir würden die Antwort also ebenfalls unterschreiben, wenn wir von ihrer Aufrichtigkeit überzeugt wären. Wäre sie wirklich aufrichtig, so hätte der Wunsch nach dem Siege der lateinischen Rasse in Brasilien niemals erlöschen können; er müßte vielmehr das Produkt der Beständigkeit eines spontanen Gefühls sein, nicht aber durch die Überhebung aufgepeitscht und durch die Lüge gefälscht. Er müßte nicht nur heute herrschen, sondern auch gestern geherrscht haben. Aber man sage uns: wurde eine derartige Sympathie auch für ein anderes, lateinisches Volk bezogen, als er seine Waffen im Namen der Zivilisation hinausstrug, deren Pioniere seine arbeitssamen und intelligenten Söhne ebenso sind wie die Deutschen? Wir sprechen von italienischen Volke und seinen Feldzügen gegen Abyssinien und Türken. Wenn wirklich der Wunsch nach dem Triumph der lateinischen Rasse das jetzige Gefühl der Sympathie für den Sieg der Franzosen hervorruft, warum verhielt man sich gegen Italien so feindlich, als sein Stern durch die Niederlage von Adua verdußert wurde? Warum wurde das Bild Meneliks in die Schaufenster gestellt? Warum drückte der Präsident eines brasilianischen Staates in seiner Botschaft dem Negus seine Freude über den Sieg aus? Warum veröffentlichten, als die widerstandenen römischen Adler die Zivilisation nach den Küsten Lybiens trugen, die Zeitungen falsche Nachrichten über italienische Niederlagen? Warum jubelte man den Türken zu? Sind vielleicht die Untertanen Meneliks und des Sultans von Konstantinopel auch Lateiner? Die Antwort auf unsere Frage würde den Grund der Animosität von gestern gegen das italienische und von heute gegen das deutsche Volk aufhellen. Es ist das ewige Laster der menschlichen Undankbarkeit, welches die schwächvollsten Seiten in der Geschichte der Völker geschrieben hat.“

Kriegsberichterstattung. Die Engländer lebten bisher in dem Wahn, die Herren der ganzen Welt zu sein, und da jeder die anderen meistens

nach sich selbst beurteilt, so bildeten sie sich ein, daß dieser Planet von lauter Dummköpfen bevölkeret sei. Als nun die Piraten- und Freibeuterpolitik der perfiden Albion die Welt in diesen mörderischen Kriestürze, der der letzte Englands bleiben und mit dem Zusammenbruch der Räuberherlichkeit der steilen Inseln enden dürfte, da dachten die Missethäter in ihrer geistigen Beschränktheit, alle überseeische Nationen mit den Lügennachrichten speisen zu können, die ihre Tintenkuhlis sich aus den Fingern saugen oder die die vom Whisky-Genuß angeregte englische Phantasie ersann. Aber es gelang nicht. Die deutsche drahtlose Telegraphie war diesen sogenannten Herren der Welt nicht untertan und sie funktionierte gut. Deutschland kam Nachrichten nach den Vereinigten Staaten gelangen lassen und auf diese Weise das englische Lügengewebe zerstören. Dann hatten die Herrschalten nun nicht gedacht und als sie es merkten, da gerieten sie in Aufregung. Wen aber die Engländer schon die Ruhe verlieren, dann werden sie anfallend. Zuerst kamen die „Times“ in ihrer Erklärung, daß in Amerika eine rechthel Lügenfabrik bestehe, und diese Erklärung wurde von englischen Minister des Aeußern unterstrichen. S. Eduard Grey telegraphierte an alle englischen Gesandten und Geschäftsträger, daß in Amerika ein Syndikat bestehe, nur zu dem Zwecke gebildet, über den Krieg „falsche Nachrichten“ zu verbreiten. Z. diesen Syndikat gehörten der „New York Herald“ die „Prensa“ in Buenos Aires und die „Agencia Americana“; diese sind es, die die „offiziellen deutsche Meldungen“ in die Welt setzen und dazu beitragen, daß Amerika der mit den Nachrichten am schlechtesten bediente Erdteil ist. Die Folgen dieser Erklärung hat Sr. Eduard Grey nicht bedacht wie er auch die Folgen seiner Piratenpolitik nicht bedacht und nun muß er es sich gefallen lassen, daß die zweifelhafte Zeitungen, die zu den größten der Welt gehören, und das genannte Korrespondenzbureau ihn wie er es verdient, grob und kernig die Wahrheit sagen. Die „Agencia Americana“ fordert ihn direkt auf die Stelle zu nennen, der sie untertan sei oder auch nur ein einziges ihrer Telegramme zu widerlegen. Das wird Herr Eduard Grey nun nicht tun können, denn gerade die Telegramme, die er lügenrisch nennt sind wahr, blutig wahr und er hat durch sein Ausrumpfen nichts anderes erreicht, als daß er nun in ganz Amerika nach seinem wirklichen Wert eingeschätzt wird.

Geschützprüfung. Vorgestern wurde mit den neuen Kruppgeschützen des Forts Copacabana Kaliber 305, 190 und 75 in Rio ein Probeschießen abgehalten. Die Zielsehnen waren auf der 9200 m entfernten Ilha Redonda aufgestellt. Die Übungen ergaben ein ausgezeichnetes Resultat und die hohen brasilianischen Offiziere, darunter der Kriegsminister General Vespasiano de Albuquerque, waren außerordentlich zufrieden. (Die Kruppgeschütze sollte doch, wenn wir uns nicht irren, absolut untauglich sein, und nun erzielt man mit ihnen auf eine immerhin respektable Entfernung ausgezeichnete Resultate!)

Wohlthätigkeit. Aus Anlaß der Verheiratung seiner Tochter hat Herr Jorge Fuchs, Inhaber der bekannten Casa Fuchs, wieder einmal, wie schon so oft den Beweis erbracht, daß er ein mitfühlender Herz für die Not anderer hat. Er stiftete 50 Milreis für die Familie der deutschen und 50 Milreis für die Familien der österreichisch-ungarischen Reservisten, 50 Milreis für den Frauenhilfsverein und 50 Milreis für den deutschen Hilfsverein „Kaiser Wilhelm stiftung“. Diese hochherzigen Gaben sind in jetziger schwerer Zeit doppelt willkommen und sichern dem edlen Geber den Dank der Armen und Bedrückten. „A Guerra“. Heute erscheint die zweite Nummer von Herrn Dr. Geenen herausgegebenen Zeitschrift „A Guerra“. Das einzelne Exemplar kostet 200 Reis.

Deutsch-Evangelische Gemeinde zu São Paulo, Rua Visconde do Rio Branco 10, Sonntag den 6. September: 10 Uhr Gemeindegottesdienst, 11 Uhr Liederstunde des Kindergottesdienstes. Pastor F. Hartmann.

Deutsche Evangel. Gemeinde in Santos, Sonntag, den 6. September, Jugendgottesdienst um 9 Uhr, Gemeindegottesdienst um 10 Uhr. Pfarrer Heidenreich.

## Sammelt Koupons der Zigarette DIVETTE (MISTURA) Packetchen 300 Rg

### Sammlung

für die Angehörigen der deutschen und österreichisch-ungarische Familien.

Deutsche Familien:		
Bestand		2: 648860
Neu hinzugekommen:		
Rehwinkel		5800
Ludwig Spitzer		10800
Ein Deutscher		10800
Wilhelm Dorn		10800
R. St.		1800
Max Steiner		10800
N. X.		5800
Gustav Hagedorn		5800
José Weigand		20800
Mitwoch-Skatklub		7800
M. L. Monção		10800
Jorge Fuchs		50800
Herm. Möller		5800
Franz Triest		10800
Jorge Rheder		50800
Franz Lange		2850
Damenriege der Turnerschaft von 1890		30800
Sammlung unter den Sängern des Männergesangsvereins „Frohsinn“		30800
Oesterreichisch-ungarische Familien:		
Bestand		1: 102800
Neu hinzugekommen:		
D. u. A. M.		10800
Rehwinkel		5800
Ludwig Spitzer		20800
Ein Deutscher		10800
Max Steiner		10800
Jorge Fuchs		50800
Herm. Möller		5800
Jorge Rheder		50800
Franz Lange		2850
Damenriege der Turnerschaft von 1890		30800

Wir bitten unsere Leser dringend, mit der Sammlung fortzufahren, damit die Angehörigen der wehrpflichtigen nicht in Not geraten.

# Erklärung.

Im Saale der Gesellschaft Germania versammelten sich gestern etwa 200 Mitglieder der hiesigen deutschen Kolonie, um über die Haltung der Deutschen gegenüber den verleumderischen Nachrichten zu beraten, welche, aus französischer Quelle stammend, via England durch die hiesige Presse über die Führung und Moral unserer im Felde stehenden Truppen verbreitet worden sind, denen die gemeinsten Schandthaten und Akte grausamer Rohheit nachgesagt werden, in der ausgesprochenen Absicht, uns Deutschen die Sympathien der Brasilianer zu entfremden.

Die deutsche Kolonie bedauert auf tiefste, dass ein grosser Teil der hiesigen Presse sich auf diese Weise zum Werkzeug der gegen die anerkannt gebildetste und bestdisziplinierte Truppe der Welt gerichteten verleumderischen Angriffe gemacht hat, ist jedoch überzeugt, dass die gebildeten und einsichtsvollen Brasilianer diese Auswüchse des Chauvinismus und krassester Dummheit auf ihren richtigen Wert einzuschätzen wissen werden. Die Kolonie hält es unter ihrer Würde auf derartige Angriffe fremder Ehre einzugehen und beauftragte daher die unterzeichnete Kommission, diesen ihren Entschluss zur Kenntnis der Öffentlichkeit zu bringen.

São Paulo, den 4. September 1914.

W. Richers  
L. S. Bekman  
J. Lehfeld  
O. Schlotmann  
F. Wagner

## Prometheus São Paulo Sonnabend, den 5. September Sitzung

**Praia José Menino 104 SANTOS**  
**VILLA MONT BLANC**  
Pension Suisse  
Die Besitzerin dieses bekannten Hauses teilt ihrer geehrten Kundschaft und den verehrten Badegästen mit, dass sie sämtliche Zimmer u. Einzelhäuser gründlich renoviert hat. Es sind alle Bequemlichkeiten und sanitäre Einrichtungen vorhanden. Die Villa ist der beste Erholungsplatz des ganzen Strandes, der einzige in José Menino. Mässige Preise. Französische und brasilianische Küche ersten Ranges — Telefon 40. Praia.

**Deutsche Lehrerin**  
seit 10 Jahren im Lande, erteilt Unterricht in der deutschen, englischen, französischen und portugiesischen Sprache nach leichter, schneller Methode. Grammatik u. Konversation. Auch wird Unterricht in Elementarfächern in einer der obigen Sprachen gegeben. Nähere Informationen Rua Augustus 144, S. Paulo. 454

**Armando Reimann**  
Architekt  
Rua Maestro Cardim No. 6, Telephone No. 4112  
Bauprojekte und Ausführung jeglicher Art. 6557

**Alt-Berlin**  
Chops'okal und Frühstückstube  
Jeden Sonnabend  
Eisbein mit Sauerkraut sowie jeden Tag die altbekanntesten Marken: Hackepeter, Sülze etc. C. Ulack.

**CASA LUCIUS**  
Prima Spargel  
Junge Erbsen  
Blagoletobohnen  
Blumenkohl  
Rosenkohl  
Sellerie  
Champignon  
Steinpilze  
Morcheln  
Rua Direita No. 55-A  
São Paulo. 4512

**Ein nettes Haus**  
für eine bessere Familie ist zu vermieten. Rua Antônia Queiroz N. 81. Schlüssel Rua Matto Grosso 2, neben dem protestantischen Friedhof, 2 Prot. 4647

**Junges Mädchen**  
gute Verkäuferin und praktisch, gesucht für „Seção de doces“ im Café Triângulo. Zu erfragen Rua Rego Freitas 79, S. Paulo.

**Junger Mann**  
Deutsch Brasilianer, mit guter Schulbildung und guten Zeugnissen sucht Stellung in irgend einem Geschäft bei geringen Lohnansprüchen. Selbiger ist auch perfekter Maschinenschreiber. Gefl. Offerten unter „H. S.“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 4438

**Dr. W. Seng**  
Operateur u. Frauenarzt  
Telephon Nr. 38,  
Konsultorium u. Wohnung  
Rua Barão Itapetininga 21,  
Paulo. Von 12—4 Uhr.

**Junges Mädchen oder Frau**  
als Stütze der Hausfrau gesucht in der Rua Bella Cintra 136 (Ecke Rua Pedro Taques, Consolação), S. Paulo.

**Dr. J. Garcia Braga**  
Medizinische Klinik und Geburtshilfe. Lange Praxis in den Krankenhäusern in Berlin, Paris und Rio de Janeiro. Aerztliches Kabinett und Wohnung  
Rua do Consolação 436.  
Sprechstunden von 15-17 Uhr.  
Telephon: 1739.

**Zu vermieten**  
in Hygienopolis (Rua Maranhão) ein grosser möblierter Saal. Gefl. Off. unter K. W. an die Exp. ds. Bl., S. Paulo.

**Tücht. gesetztes Mädchen,**  
für Küche und Hausarbeit, sucht Stellung. Geht auch nach Rio oder Santos. Gefl. Off. unter „P. E.“ an die Exp. d. Bl., S. Paulo. 4636

**Deutsche**  
sucht Stellung für alle Hausarbeit, ausser waschen, hier oder auswärts. Gefl. Off. unter „H. S.“ an die Exp. d. Bl., S. Paulo. 4637

**Herr Emilio Siebert**  
(Curitiba)  
wird um Beantwortung unseres Briefes ersucht.  
D. r. Verlag der „Deutschen Zeitung“.

# Chapelaria Allemã

(Eingetragene Schutzmarke)

Grosse Auswahl in Herren-, Damen- und Kinderhüten  
Vollständige Reparaturwerkstätte und Hutwäscherei  
Gut eingerichtete Fabrik für Zylinderhüte, Chapeaux  
clagues und Hüte für geistliche Herren.

## Henrique Möntmann & Cia.

Rua Direita 10-B - S. Paulo - Caixa 386 - Telefon 3748

# ROYAL

Ausserordentliches Angebot

**Neuer Erfolg!**  
Das Mackenzie College beschloss, nachdem es mehrere gebrauchte Maschinen gegen die Royal eingewechselt hat, diese im Vorzug vor anderen Schreibmaschinen zu gebrauchen.



In weniger als drei Monaten wechselte ich im ganzen 164 Maschinen anderer Fabrikanten gegen Royal Maschinen. Dieselben sind im ersten Stock der CASA EDISON ausgestellt.

Für 250\$000

und der Uebergabe Ihrer alten gebrauchten Maschine können Sie die vollkommenste Schreibmaschine haben.

Von Personen, die eine Schreibmaschine ROYAL kaufen wollen, aber bereits eine solche anderen Systems besitzen, nehme ich diese alte Maschine, gleichviel welchen System sie ist, zurück als Teilzahlung für die neue Maschine in Höhe von 200\$000

Viele der hervorragendsten Geschäftsleute von São Paulo haben mein ausserordentliches Angebot bereits benutzt und sich die hochmoderne ROYAL an Stelle ihrer alten bereits gekauft. Sie sind sehr zufrieden damit, nicht nur, weil sie Geld sparen, indem sie mein Angebot benutzen, sondern weil die Schreibmaschine ROYAL im Vergleich zu den Maschinen anderer Systeme eine grössere Leistungsfähigkeit besitzt.

### GUSTAVO FIGNER

RUA 15 DE NOVEMBRO N. 55 SÃO PAULO

Unter den Maschinen, die ich bis heute gesucht habe, befinden sich die folgenden Fabrikate: Remington, Underwood, Oliver, Continental, Monarch, Fox, Victor, Williams, Yost, Ideal, Kanzler, Setns, Corona, Lambert, Dactyle, Adler, Mercedes, Helios, Bleckensdörfer usw., welche zu ermässigten Preisen verkauft werden.

## Lotterie von São Paulo

Ziehungen an Montagen und Donnerstagen unter der Aufsicht der Staatsregierung, drei Uhr nachmittags.

Rua Quintino Bocayuva N. 32

Grösste Prämien

20.000\$, 40.000\$, 50.000\$, 100.000\$, 200.000\$



**Rekordreisebojager Nordstern**  
—Stockholm-Johnson-Linie—  
Direkte Linie nach Schweden und Norwegen.  
Der schwedische Dampfer

**Axel Johnson**  
erwartet vom Buenos Ayres am 8. September, geht nach dem nötigen Aufenthalt nach Rio de Janeiro, Christiania, Gothenburg, Malmö und Stockholm  
Wegen Frachten, Billetten und weiteren Informationen wende man sich an die Agenten in

Santos 4614  
**Schmidt, Trost & Co.**  
Rua de Santo Antonio N. 30.

**Dr. Marrey Junior**  
Advogado 4576  
Rua S. Bento 21,  
Rua Vergueiro 368 - S. Paulo

**Pension Gellermann**  
Rua Erigadeiro Tobias N. 92  
S. PAULO 4355  
empfeht sich dem hiesigen und reisenden Publikum.  
Billige Preise und reelle Bedienung zugesichert.  
Der Inhaber Ernst Pinn

**Möbelverkauf.**  
Einige gut erhaltene Möbel wie Kleiderkasten, Komode, Tisch, Schaukelstuhl, Sopha, Bett, Toilettegeschirr etc. werden billigst verkauft. Rua Piratininga 64 (Bond 12 und 16) S. Paulo. 4630

**Rs. 20:000\$000**  
wegen erste Hypothek gesucht. Off. unter „A. Z.“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 4631

**Deutschbrasilianer**  
24 Jahre alt, sucht Stellung für sämtliche Kontorarbeiten. Gute Referenzen. Zu erfragen Rua do Rosario N. 18, S. Paulo 4635

**Köchin.**  
Gesucht eine tüchtige Köchin, welche portugiesisch spricht und im Hause der Herrschaft schlaffe. Rua Abilio Seares 80, Paraizo), S. Paulo. 4632

**Dienstmädchen**  
zum Zimmer aufräumen und andere Hausarbeiten gesucht. Selbiges muss im Hause der Herrschaft schlafen und portugiesisch sprechen. Rua Abilio Seares 80 (Paraizo), São Paulo. 4633

# Havarie grosse des deutschen Dampfers „Palatia“

Durch außerordentliche Umstände gezwungen, mußte dieser Dampfer den Hafen von Santos anlaufen und kann die Reise von dort nicht fortsetzen. Er hat Güter, die aus Montevideo, Rio Grande do Sul und Paranaquã kommen, an Bord, außer anderen, die aus den Häfen des Großen Ozeans stammen und von Bord des deutschen Dampfers „Mera“ übergeladen wurden. Die Güter waren für verschiedene Häfen Europas bestimmt, Santos wird aber als Endpunkt der Reise angesehen. Da es sich um einen Fall von Havarie grosse handelt, so fordern wir die betreffenden Interessenten hierdurch auf, mit einer Zahlungszahlung von 5 Prozent auf den Wert der Waren einzutreten und gleichzeitig das betreffende Dokument zu unterzeichnen, dessen Liquidation in Hamburg vorgenommen werden wird. Mittelst Vorzeigung aller Verladungspapiere und Zahlung der vollen Fracht und Löschespesen werden die Güter freigegeben.

Santos, den 3. Sept. 1914.

Die Agenten  
**Theodor Wille & Co.**

## Deutsche Dampfer „Santa Catharina“ und „Santa Lucia“

Die Herren Warenempfänger, die Güter mit dem deutschen Dampfer „Santa Catharina“ zu bekommen haben, werden aufgefordert, die Dokumente über diese Waren beim Konsulat der Vereinigten Staaten von Nordamerika in hiesiger Stadt einzuliefern, welches sie dem Generalkonsulat in Rio de Janeiro übersenden wird, damit die Waren ausgeladen werden können. In Bezug auf die Ladung des deutschen Dampfers „Santa Lucia“ werden wahrscheinlich die gleichen Formalitäten beobachtet werden.

Santos, den 29. August 1914.

Die Agenten  
**Theodor Wille & Co.**

Höhere Knaben- und Mädchenschule  
Frl. Marie Grothe  
INTERNAT u. EXTERNAT  
2532 S. Paulo  
Lehrplan deutscher Ober-Real- und englischer Schulen resp. höherer Mädchenschulen. Sprechstunden: 1 bis 2 Uhr.  
Rua Cesario Motta Junior 3  
Marie Grothe, geprüfte Lehrerin für Mittel- und höhere Mädchenschulen. Unterricht in deutscher, französischer und englischer Sprache in Privatstunden u. Abendkursen wird erteilt von Fräulein Mathilde Grothe, staatlich geprüfte Lehrerin.

**Hans Müller**  
Eise Müller  
geb. Fuchs  
Vermählte  
S. Paulo, Carloba, 29 Aug. 1914

**Gesucht.**  
Ein Schweizer, 34 Jahre alt, verheiratet, mit 10-jähr. Knaben, sucht Stellung. Die Frau als Haushälterin, der Mann als Gärtner oder sonstigen Arbeiten, etwas Französisch, Deutsch und Portugiesisch sprechend. Off. unter „Schweizer“ an die Exp. ds. Bl., São Paulo. 4659

**Wirtschaftlerin**  
sucht Stellung bei einzelnen Herrn oder in besserer Familienhaushalt. Off. unter „Wirtschaftlerin“ an die Exp. d. Bl., S. Paulo. 4658

**Junger Bergingenieur**  
auch mit Praxis im Eisenbahn- u. Brückenbau, sprachkundig, sucht Posten. Gefl. Anträge unter „Bergingenieur“ an die Exp. ds. Blattes, São Paulo. 4661

**Perfekte Köchin**  
sucht, wegen Abreise der Herrschaft nach den Gütern, per sofort Stellung. Näheres Rua S. João 174, S. Paulo. 4662

**Zu vermieten**  
eine Chacara in Tremembé, 145 m Strassenfront, mit zwei neuen Wohnhäusern u. sämtl. komfortablem Zubehör für 00\$ monatlich, e vent. zu verkaufen. Photographien zur Ansicht u. Näheres in der Exp. ds. Bl., S. Paulo. 4663

**Portugies. Sprache**  
Unterricht erteilt  
**Dr. F. A. do Amaral**  
Rua da Gloria 59 S. Paulo

**Dr. Lehfeld**  
Rechtsanwalt  
Etabliert seit 1896  
Sprechstunden von 12 bis 3 Uhr  
Rua Quitanda 8. - I. Stock, São Paulo

**Restaurant Witzler**  
empfeht seine  
Bürgerliche Küche.  
Auch für Pensionisten.  
Gleichzeitig empfehle ich mein neues Sobrado mit schön möblierten Zimmern mit od. ohne Pension Bad, elektr. Licht.  
JORGE WITZLER  
Rua Santa Ephigenia No. 5, Ausgang des neuen Viadukt

**Dr. Nunes Cintra**  
Praktischer Arzt.  
(Spezialstudien in Berlin)  
Medizinisch-chirurgische Klinik, allgemeine Diagnose und Behandlung von Frauenkrankheiten, Herz-, Lungen-, Magen-, Eingeweide- und Harnröhrenkrankheiten. Eigenes Kurverfahren der Blennorrhöe Anwendung von 666 nach dem Verfahren des Prof. Sors Dr. Ehrlich, bei dem einen Kursus absolvierte. Direkter Bezug des Salvarsan von Deutschland. Wohnung: Rua Duques de Caxias 30-B, Telion 1649. Konsultorium: Palacete Bamberg, Rua 15 de Novembro, Eingang von der Ladeira João Alvaro, Telef. 2008. Man spricht deutsch.

## Brasilianische Bank für Deutschland

Rua da Quitanda 131 Gegründet 1887

Rio de Janeiro

Capitalisiertes Kapital Mk. 15.000.000,-

Reserven „ 7.000.000,-

Monats-Bilanz vom 31. August 1914

ACTIVA

Garantierte Konto-Korrente 16.117.694.887

Centrale, Filialen und Agenturen 18.951.015.8974

diskontierte Wechsel 7.696.458.8977

diskasso Wechsel 19.103.917.8944

erpländete Wertpapiere u. Wechsel 17.349.963.8440

reponierte Wechsel 32.786.179.8000

assenbestand 4.208.887.8795

116.514.117.8397

PASSIVA

ungezahltes Kapital (1 Mark 15.000.000\$000

Konto-Korrente mit und ohne Zinsen 7.649.796.8751

entrale, Filialen und Korrespondenten 9.543.086.8224

depositen auf festes Ziel und auf Kündigung 8.009.486.846

reponierte Wertpapiere und Wechsel für Rechnung Dritter 69.240.059.8784

diverse Konten 7.071.687.792

116.514.117.8397

S. E. & O.  
Die Direktoren: John, Sieler.

## Havarie grosse des deutschen Dampfers „Salamanca“

Unvorhergesehener Umstände wegen ist dieser Dampfer im Hafen von Cabedello (Paratyba do Norte) eingelaufen. Da er Havarie grosse erlitten hat, so werden die Warenempfänger und Konsignatäre, die Güter für den hiesigen Hafen haben, hierüber benachrichtigt, daß sie eine Zuzahlung zu leisten haben, die auf 5 Prozent vom Wert der Waren berechnet wurde. Zu gleicher Zeit haben sie ein Dokument zu unterzeichnen, damit die Liquidation in Hamburg gemacht werden kann und die betreffenden Akturen vorzuzeigen.

Santos, den 2. September 1914.

Die Agenten  
**Theodor Wille & Co.**

## Deutsche!

Lebt eurer eigenen Industrie den Vorzug

und kauft immer den unübertrefflichen

## „MAYSER“-Hut

in der 4649

## Chapelaria Allemã

von **Henrique Möntmann & Co.**  
Rua Direita 10-B - Caixa 386 - Telephon 3748  
- S. PAULO -

# BROMBERG, HACKER & CIA

Rio de Janeiro  
N. 22 Rua do Hospicio N. 22

São Paulo  
Rua da Quitanda No. 10

## CARRAPATICIDA

Einziges und unfehlbares MITTEL gegen Carrapatos

### Die neue Schöpfung der Brahma



Volkstümlich

Feudal (Fidalga)

im  
Preise

in der  
Qualität

Leichtes, überaus wohlschmeckendes Bier von sehr geringem Alkoholgehalt, das mit seinen vorzüglichen Eigenschaften den bescheidenen Preis verbindet, sodass es ein wahres Volksbier ist

Bekömmlich vor und nach den Mahlzeiten und während derselben.

### Companhia Cervejaria Brahma

Telephon Central 111 Rua Visconde de Sapucahy Caixa 2510

### Deutsch-Südamerikanische Telegraphengesellschaft A. G. Companhia Telegraphica Germano Sul Americana

#### „VIA MONROVIA“

Unterseeische Telegraphen-Verbindung zwischen Brasilien und Europa, mit Anschluss an alle anderen Teile der Welt.

Telegramme, die bei irgend einer Landtelegraphen- oder Kabelstation Brasiliens zur Beförderung über die Kabel der Deutsch-Südamerikanischen Telegraphen-Gesellschaft auf geliefert werden, müssen den gebührenden Vermerk

„Via Monrovia“

tragen. Falls die Absender an Plätzen im Innern Brasiliens Wert darauf legen, dass ihre Telegramme sofort der nächsten Kabelstation zur Weiterleitung übergeben werden, empfiehlt es sich, den Leitvermerk

„Via Western-Monrovia“

vorzuschreiben.

Die technischen Einrichtungen und der Betrieb unserer Kabel entsprechen den höchsten neuzeitlichen Anforderungen. Die Wegangaben „Via Monrovia“ bzw. „Via Western-Monrovia“ bieten daher die Gewähr für pünktliche und sichere Beförderung der Telegramme nach Europa, Nord- und Mittelamerika, Asien, Afrika sowie Ozeanien.

Bei der Eröffnung ihrer Kabel für den Telegrammverkehr mit Südamerika hat die Deutsch-Südamerikanische Telegraphen-Gesellschaft den Tarif für Telegramme mit Europa um 75 Centimes erniedrigt; ferner hat sie an der Herabsetzung der Gebühren zum Mai 1912 um Fr. 1.- pro Wort mitgewirkt, sodass seit der Aufnahme ihres Betriebes die Telegrammgebühren mit Europa um Fr. 1,75 (von Fr. 5.- auf Fr. 3,25) heruntergegangen sind. Die gegenwärtig gültigen Gebührensätze sind nachstehend abgedruckt:

	Fres	Rcis	Fres.	Rcis
Azoren	3.25	18950	Luxemburg	3.50
Belgien	3.25	18950	Malta	3.75
Bosnien und Herzegovina	3.70	28270	Montenegro	3.70
Bulgarien	3.78	28270	Norwegen	3.72
Dänemark	3.62	28170	Oesterreich-Ungarn	3.63
Deutschland	3.25	18950	Portugal	3.70
Frankreich und Korsika	3.25	18950	Rumänien	3.70
Gibraltar	3.70	28270	Russland	3.95
Griechenland	3.82	28290	Schweden	3.72
Grossbritannien	3.25	18950	Schweiz	3.50
Holland	3.25	18950	Serbien	3.70
Island	4.22	28530	Spanien	3.60
Italien	3.55	28180	Türkei	3.77

Uebersetzungsgebühren zu halber Gebühr (telegrammas preteridos) sind seit dem 7. Juli 1912 auf den Linien der Deutsch-Südamerikanischen Telegraphengesellschaft zugelassen.

Der unterzeichnete kaufmännische Vertreter der Gesellschaft ist zur Auskunftserteilung über alle Fragen des Kabelbetriebes, über Tarife usw. gern bereit.

Alfred Hansen

Rua General Camara 62, Rio de Janeiro, Caixa do Correio 276

### THEODOR WILLE & Co.

Import • Vertretungen • Export

Vertreter der grössten Lokomotivfabrik Europas:  
**HENSCHEL & SOHN in Cassel**

Die Werke beschäftigen über 5000 Arbeiter und liefern bereits für alle Länder Europas über 11.500 Lokomotiven jeden Systems u. Spurweite

Die Werke befassen sich ferner mit Herstellung von Radsätzen für Lokomotiven jeder Art und Grösse, Radreifen, Radsterne aus Stahlformguss, Achswellen und Zapfen. Alle Arten von Kesselblechen, Rahmenblechen usw.

Auch für den Schiffs- und Maschinenbau liefern die Werke das Erforderliche.

Alleinige Importeure des anerkannt besten Zements Marke „Saturn“. „Saturn“-Zement ist infolge seiner Haltbarkeit berühmt geworden und kommt bei allen grossen Bauten ausschliesslich zur Verwendung.

Lieferung von Materialien für Eisenbahnen, Schienen, Waggons für Haupt- u. Kleinbahnen, Eisenkonstruktionen etc. — Brückenmaterial und elektrische Anlagen

### Cervejaria Tolle

antiga Logos) Gegründet 1865

**Bismarck-Bräu (hell)**

1 Dutzend 1/1 Fl. . . . . 38000

**Toll's Bier (dunkel)**

1 Dutzend 1/1 Fl. . . . . 38600

1 Dutzend 1/2 Fl. . . . . 24000

(Die Preise verstehen sich ohne Glas)

Alkoholareme und kohlenstoffreiche obereährige Biere von hervorragender Bekömmlichkeit.

Die Flaschen müssen stehend aufbewahrt und dürfen beim Einschenken nicht geschüttelt werden, da sämtliche obereährige Biere Hefesatz enthalten.

Rua Riachuelo 92 - Rio de Janeiro - Telephon 2361

Zu leihen gesucht

wird auf einige Tage zur Benutzung für Artikel in der landessprachlichen Tagespresse der zweite Band des v. d. Goltz'sche Werke über die Kriegsgeschichte Deutschlands im 19. Jahrhundert, sowie des vom Kronprinzen mit einer Einleitung versehenen Buch über das deutsche Heer, União Teuto-Brasileira, Rua do Rosário 134, sobr. — Rio de Janeiro.

Beil & Co. Despachante

Successores de Carreres & Co

S. Paulo - Santos

Rio de Janeiro

### Charutos Cosmos

von Dannemann & Co.

sind die besten!

### Deutsch-Südamerikanische Bank A. G.

Banco Germanico da America do Sul

Kapital 20 Millionen Mark

Gegründet von der Dresdener Bank, dem Schaffhausen'schen Bankverein und der Nationalbank für Deutschland

Filialen: Rio de Janeiro, Rua Candelaria N. 21

Die Bank vergütet folgende Zinsen:

auf Depositen in Konto-Korrent	3	Prozent jährlich
auf Depositen auf 30 Tage	3 1/2	Prozent jährlich
auf Depositen auf 60 Tage	4	Prozent jährlich
auf Depositen auf 90 Tage	5	Prozent jährlich
In „Conta Corrente“ Limitada (bis 50 Contos)	4	Prozent jährlich

### ARP & Co.

Rua da Ouvidor N. 102 Rio de Janeiro Rua do Rosario N. 52  
De-ot: Rua da Quitanda 52 Telegramm-Adresse: ARPECO

Grosses Lager in Nähmaschinen der bekanntesten Fabriken

### Gritzner & New Home

sowie der registrierten Marken:

Vibrations, Oscillante, Rotatoria, Familia und A Ligeira.

Einzig Agenten und Importeure des

### Schlüsselgarns von Ackermann

Komplettes Sortiment in

Waffen, Eisen-, Kurz- und Manufaktur-Waren

Exporteure von Rohgarnen u. anderen nationalen Produkten

### Pension Amarante - Tijuca

Rua Conde de Bonfim 1331, Tijuca. Telephon 567, Villa. Speziell für Familien eingerichtet.

### Hotel Rio Branco

RIO DE JANEIRO  
Rua Acre 26  
(an der Avenida und dem Anlageplatz der Dampfer) Deutsches Familien-Hotel. Mässige Preise.

### Zu vermieten

möblierte Zimmer in Familienhaus, in schöner Lage, mit und ohne Pension an Ehepaar ohne Kinder oder an einzelne Personen, welche Familienanschluss wünschen. Elektr. Licht und Bad im Hause. Rua S. Clemente 492, Rio 4638

### Junger Deutscher

sucht Stellung in Kontor, spricht und schreibt portugiesisch und etwas englisch. Gefl. Off. unter F. R. an die Exp. ds. Bl., Rio gr.

APRECOFIYO  
DROGAS  
E PRODUCTOS  
PHARMACEUTICOS  
GRANADO & CA  
RUE DE MARCO AURELIO

Dr. Robert Schmidt  
Zahnarzt  
Rua Alvaro Pontado 35  
(Artiga R. do Commercio).  
Telephon 4371. S. Paulo.

### Architek

Spezialist in Eisenbeton, v. Jahre im Lande, militärisch mit besten Referenzen, gute Position in grosser Firma, Privatunternehmen, Gefl. C. erheben unter „Hochbau“ die Exp. d. Bl., S. Paulo. 4

### Victoria Strazá

an der Wiener Universitäts-Klin geprüfte und diplomierte  
**Hebamme**  
empfiehlt sich.  
Rua Guarany No. 26 (Luz) S. Paulo. Telephon 107

### Wochen und Krankenpflegerin

auch für auswärt.  
Martha Oliveira  
Rua Gusmões 118  
São Paulo.

NUTROGEN  
GRANADO  
D. HAAS EMBRECE  
TONICO  
DOS  
NERVOS

### José F. Thomm.

Baumeister,  
übernimmt Bauten jeder Art. L. ertl Pläne und Kostenanschläge. Umbauten und Reparaturen an Häusern werden laut Vorschritt der Sanitätsbehörde schmelzt und billigst ausgeführt. Rua Igo Freitas No. 27, von 4-6 U. nachm. São Paulo. 2574

### Privatpension

Rua Tymbiras Nr. 7 S. Paul 5 Minuten vom Zentrum (zweite Strasse links von Sta. Ephigenia).  
Vorzügliche Wiener Küche täglicher Abwechslung, Spezialiät: Täglich Mehlspeise, welche nicht separat berechnet wird. Ausmerksame Bedienung u populäre Preise. Essen w auch ausser Haus gegeben, eventuell auf Wunsch ins Haus o Bureau geschickt. Frauen u Mädchen werden im Kochen u terrichtet. Hausbäckereien u den auf Bestellung geliefert. Pensionisten werden täglich am nommen Rua Tymbiras Nr.

### Theodor Eggers

Senior 452  
**Buchbinder**  
empfiehlt sich zur Anfertigung aller in sein Fach schlagenden Arbeiten.  
Gute Ausführung  
Billigste Preise.  
Uebernahme von Arbeiten in und ausser dem Hause.  
AGENTUR  
verschiedener in- und ausländischer Zeitschriften, Musikalien, Bücher etc.  
Zu Verkaufspreisen ins Haus geliefert.  
Bestellungen nach Europa werden prompt erledigt.  
Rua B. de Itapetininga 167